

Das Lied von der Glocke.

Ausgabe B. Für dreistimmigen Frauenchor.

Einleitung.

Moderato.

Vi - vos vo - co, mor - tu - os plango,
ful - gu - ra frango, ful - gu - ra fran - go.

Declamation bis: (Fliesse nach der rechten Weise.)

Andante.

Was in des Dammes tie - fer Gru - be die Hand mit Feu - ers
Hül - fe baut, hoch auf des Tur - mes Glo - cken - stu - be, da
wird es von uns zeu - gen laut. Noch dau - ern wird's in spä - ten
Ta - gen, und rüh - ren vie - ler Men - schen Ohr und
wird mit dem Be - trüb - ten kla - gen und stimmen zu der Andacht

Più lento.

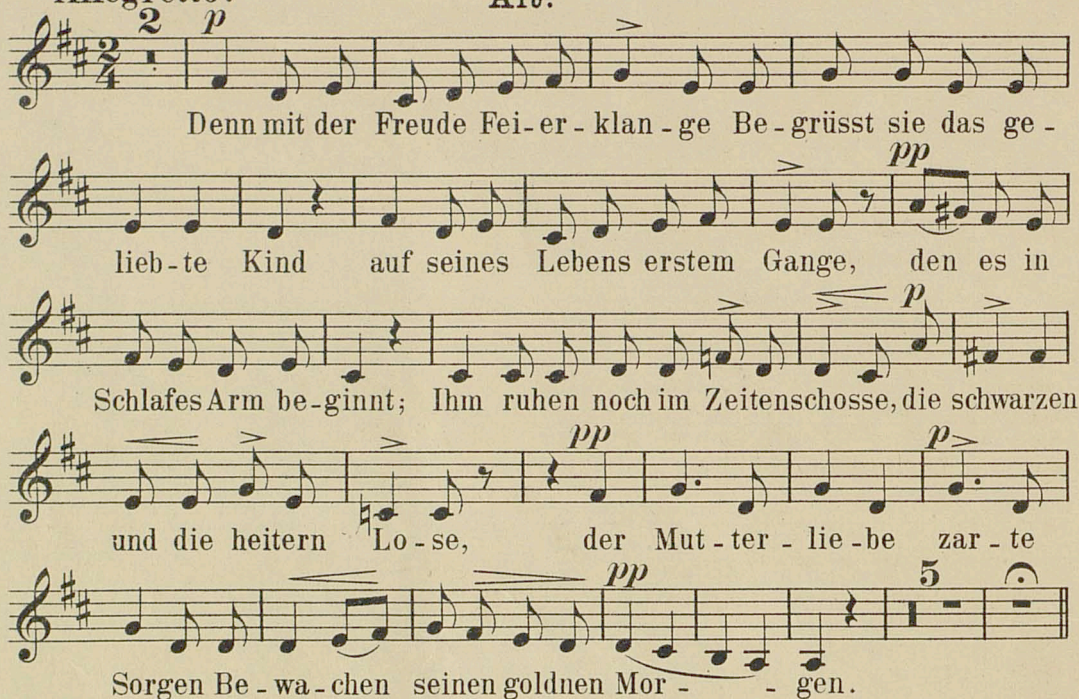
Chor. Was un - ten tief dem Er - den - soh - ne das
wechselnde Verhängniss bringt, dass schlägt an die me - tall - ne
Kro - ne, die es er - bau - lich wei - ter klingt.

Declamation bis: (Rein und voll die Stimme schalle.)

z Allegretto.

Alt.

2 p

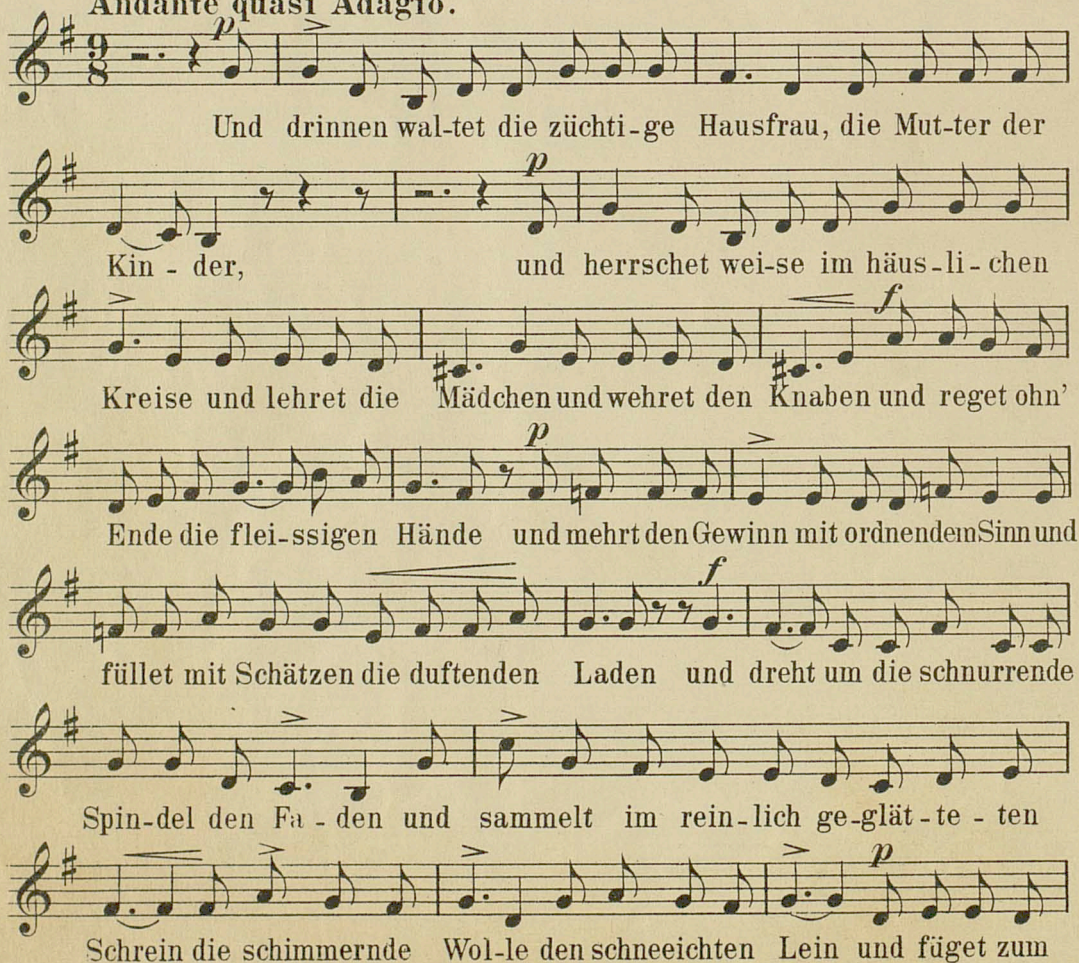


Denn mit der Freude Fei-er-klan-ge Be-grüsst sie das ge-
lieb-te Kind auf seines Lebens erstem Gange, den es in
Schlafes Arm be-ginnt; Ihm ruhen noch im Zeitenschosse, die schwarzen
und die heitern Lo-se, der Mut-ter-lie-be zar-te
Sorgen Be-wa-chen seinen goldnen Mor- - gen.

Solo und Declamation bis: (Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus.)

Andante quasi Adagio.

p



Und drinnen wal-tet die züchti-ge Hausfrau, die Mut-ter der
Kin - der, und herrschet wei-se im häus-li-chen
Kreise und lehret die Mädchen und wehret den Knaben und reget ohn'
Ende die flei-ssigen Hände und mehrt den Gewinn mit ordnenden Sinn und
füllet mit Schätzen die duftenden Laden und dreht um die schnurrende
Spin-del den Fa - den und sammelt im rein-lich ge-glät-te - ten
Schrein die schimmernde Wol-le den schneeichten Lein und füget zum

pp *ritenuto*

Gu - ten den Glanz und den Schim-mer, und ru - het
nim-mer und ru-het nim - mer.

Declamation bis: (Steht mir des Hauses Pracht.)

Molto moderato.

Doch mit des Geschickes Mächten, ist kein ew'ger Bund zu flechten
und das Unglück schreitet schnell, und das Unglück schreitet schnell.

Declamation bis: (Das Gebild der Menschenhand.)

Allegro non troppo.

Aus der Wol-ke quillt der Se-gen, strömt der Re-gen,
aus der Wolke, oh-neWahl, zuckt der Strahl. Hört ihr's
wimmern hoch vom Turm? Das ist Sturm. Rot wie Blut ist der
Himmel das ist nicht des Tages Glut! Welch Ge-tümmel Strassen auf!
Dampf wallt auf! Flackernd steigt die Feu-er-säu-le, durch der Stra-sse
lan-ge Zei-le wächst es fort mit Windesei-le, kochend wie aus Ofens
Rachen glühnd die Lüfte Balken krachen Pfosten stürzen, Fenster klirren, Kinder
jammern, Mütter irren, Tie-re wim-mern un-ter Trüm - mern;

Vivace non troppo. Alt.

f
Alles rennet rettet, flüchtet, Taghell ist die Nacht gelichtet;
durch der Hän-de lan-ge Ket-te um die Wet-te fliegt der Eimer
ff
hoch im Bo-gen, spritzen Quellen Wasser - wo-gen, heulend
kommt der Sturm ge - flo - gen, der die Flamme brausend sucht;

Molto meno mosso.

Prasselnd in die dür - re Frucht fällt sie, in des Speichers
Räume, und der Sparren dür - re Bäume, und als wollte sie im
We-hen mit sich fort der Er-de Wucht rei-ssen in ge-wallt'-ger
Flucht, wächst sie in des Himmelshö-hen. Rie-sengross! Riesen-

mf
gross! Hoffnungslos weicht der Mensch der Göt-ter stärke
p *pp*
müßig sieht er seine Werke und bewundernd untergehn.

Solo und Declamation bis: (Hat uns Unheil schon getroffen.)

Andante.

p
1 Dem dunkeln Schoss der heilgen Er-de Vertrau-en wir der
Hände That, Vertraut der Sämann sei-ne Saat und hofft, dass
sie ent-kei-men wer-de zum Se-gen, nach des Himmels Rat.



Noch köstli-cheren Sa-men bergen wir trauernd in der Er-deschoss und
hoffen, dass er aus den Särgen, er-blühen soll zu schönern Los.

Adagio.



Von dem Dome schwer und bang, tönt die Glocke Grab-gesang
ernst begleiten ih-re Trauer-schläge einen Wandrer auf den letzten

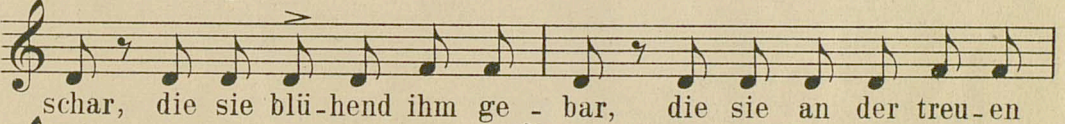
Piu mosso.



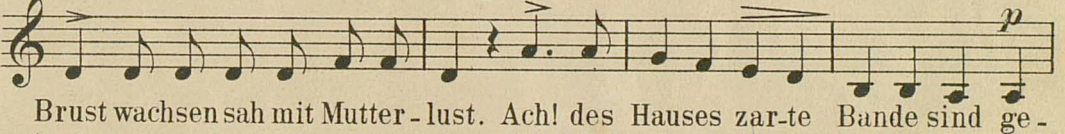
We-ge. Ach! die Gat-tin ist's die teu-re
Ach! es ist die treue Mut-ter die der schwarze Fürst der



Schatten, weg-führt aus dem Arm des Gat-ten aus der zarten Kinder

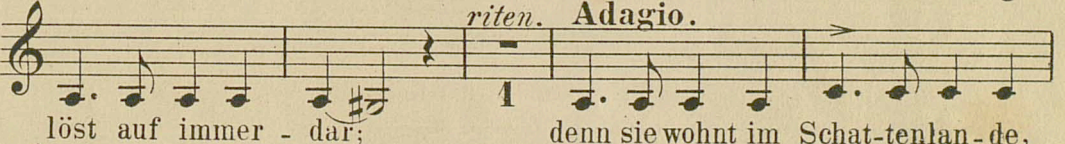


schar, die sie blü-hend ihm ge-bar, die sie an der treu-en

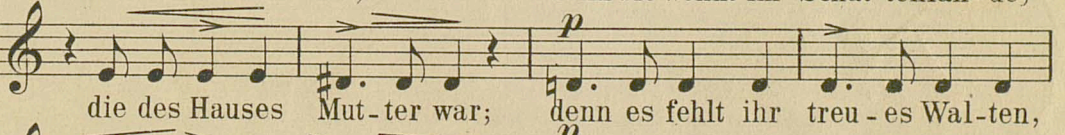


Brust wachsen sah mit Mutter-lust. Ach! des Hauses zar-te Bande sind ge-

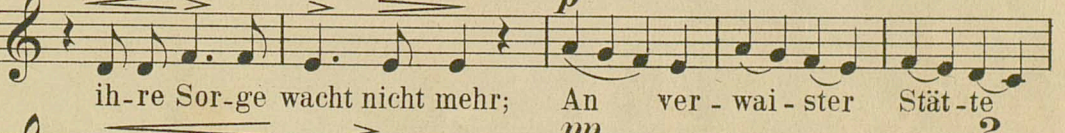
riten. Adagio.



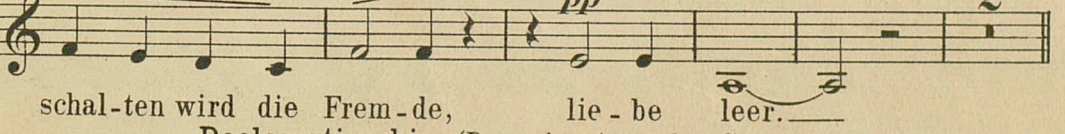
löst auf immer-dar; denn sie wohnt im Schat-tenlan-de,



die des Hauses Mut-ter war; denn es fehlt ihr treu-es Wal-ten,



ih-re Sor-ge wacht nicht mehr; An ver-wai-ster Stät-te



schal-ten wird die Frem-de, lie-be leer.

Declamation bis: (Denn das Auge des Gesetzes wacht.)

6 **Maestoso ma con moto. Alt.**

1 *f* Heil'-ge Ordnung, se-gens-rei-che Him-mels-tochter;
 die das Gleiche Frei und leicht und freu-dig bin-det, die der
 Städ-te Bau ge-grün-det, die her-ein von den Ge-fil-den
 Rief den un-ge-sell'-gen Wil-den *p* ein-trat in der Menschen
 Hütten, sie gewöhnt zu sanften Sit-ten *f* und das teu-erste der
 Ban-de wuß, den Trieb zum Va-ter-lan-de! 1

Declamation bis: (Ehret uns der Hände Fleiss.)

Molto Andante con espr.
 1 *p* Hol-der Friede, sü-sse Eintracht, wei-let, wei-let freundlich
 ü-ber dieser Stadt! Mö-ge nie der Tag erscheinen, wo des rauhen
 Krieges-horden *pp* die-ses stil-le Thal durch-to-ben, wo der Himmel,
 den des Abends sanf-te Rö-te lieb-lich malt, von der Dör-fer,
 von der Städte wildem Brande *f* schrecklich strahlt! 1

Declamation bis: (Da kann die Wohlfahrt nicht gedeih'n.)

Allegro moderato.
 1 *ff* Weß, wenn sich in dem Schoss der Städ-te der Feu-er
 zunder still ge-häuft, das Volk zer-reißend seine Ket-te, zur

Eigen hül-fe schrecklich, schrecklich greift! Da zerret an der Glocke
Strängen der Aufruhr, dass sie heulend schallt und nur geweiht zu
Friedensklängen, die Lo-sung anstimmt zur Ge-walt.
Frei-heit und Gleich-heit hört man schal-len; der ruh-ge
Bür-ger greift zur Wehr, die Stra-ssen füllen sich
die Hallen und Würger-banden ziehn um-her. Da wer-den
Weiber zu Hy-änen und treiben mit Ent-setzen Scherz, noch
zuckend mit des Panthers Zäh-nen zerreißen sie des Feindes
Herz, nichts hei-li-ges ist mehr es lösen sich al-le Banden frommer
Scheu; der Gu-te räumt den Platz den Bö-sen und al-le
Las-ter wal-ten frei. Ge-fährlich ist's den Leu zu wecken
Verderblich ist des Tigers Zahn; jedoch der schrecklichste der
Schrecken, das ist der Mensch in sei-nen Wahn!

p molto riten.

Weh' de-nen die dem E-wig - blin - den des Lich-tes

Himmels-fackel leihn! Sie strahlt ihm nicht, sie kann nur

zünden und äschert Städt' und Län-der ein!

Declamation bis: (Loben den erfahr'nen Bilder.)

Molto moderato.

1 Herein, herein Gesellen al-le schliesst den Reihen,

dass wir die Glocke tau-fend Weih-en: Con-cor-di-

a soll ihr Na-me sein Zur Eintracht, zu herz-in-ni-gen Ver-

ei-ne Ver-sammle sie die lie-ben-de Ge-me-i-ne.

Declamation bis: (Dass alles Irdische verhallt.) dann Melodram während den Worten: (Jetzo mit der Kraft des Stranges, wiegt die Glock' mir aus der Gruft, dass sie in das Reich des Klanges steige, in die Himmelsluft.)

Melodram.

Moderato. *ff*

5 Ziehet, ziehet, hebt! Ziehet, ziehet hebt!

f Andante.

Sie bewegt sich schwebt! Freude dieser Stadt be-deute, Freude

p

dieser Stadt be-deu-te Frie-de sei ihr erst Ge-läu-

pp *pp* *f*

te, Frie-de sei ihr erst Ge-läu-te.

6